

Wenn Worte den Griff fester machen

Ich habe diese Überwältigungsfantasien:

Ich will gepackt werden. Unterworfen. Hart angefasst.

Irgendwann habe ich mit meinem Partner darüber gesprochen. Er war offen, neugierig. Wir haben es ausprobiert. Mehr als einmal.

Und trotzdem: Es blieb flach. Er wollte es richtig machen. Ich kam mir undankbar vor, weil es mir nicht genügte. Seine Hände waren zu vorsichtig. Mein Kopf blieb laut. Ich habe ihn bewertet – in seiner Zaghaftigkeit.

Ich wollte seine Kraft spüren. Seine körperliche Überlegenheit. Dass er mich nimmt. Und gleichzeitig fühlte es sich absurd an, genau das einzufordern.

Also fragte ich etwas anderes.

„Ist es okay, wenn ich mich wehre?“

Der Moment war seltsam. Und gleichzeitig sehr klar. Er stimmte zu.

Ich begann langsam. Wand mich. Zog an ihm. Spürte seinen Griff fester werden. Entschlossener. Bis ich ganz unter seiner Kontrolle war.

Es war wahnsinnig lustvoll.

Meine Gegenwehr wurde zu einer Sprache. Ich konnte zeigen, wie viel ich brauche. Er konnte mutiger werden, ohne zu raten. Wir waren plötzlich viel näher beieinander – körperlich und innerlich.

Im Nachhinein blieb vor allem dieses Gefühl:

Dass Reden uns nicht aus dem Moment herausgeworfen, sondern ihn erst möglich gemacht hat.

Überwältigungsphantasien sind weit verbreitet. Machen sie dich an – und wenn ja, was genau daran?

Welche Wünsche behältst du für dich? Und welche Geschichten erzählst du dir selber, warum du das tust?

Wann hast du klar gesagt, was du willst – und es hat sich so richtig gut angefühlt?